Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 81 [i.e. 82] (2020)

Heft: 3: Schule & Forschung

Artikel: Lehre braucht Forschung

Autor: Givel, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehre braucht Forschung

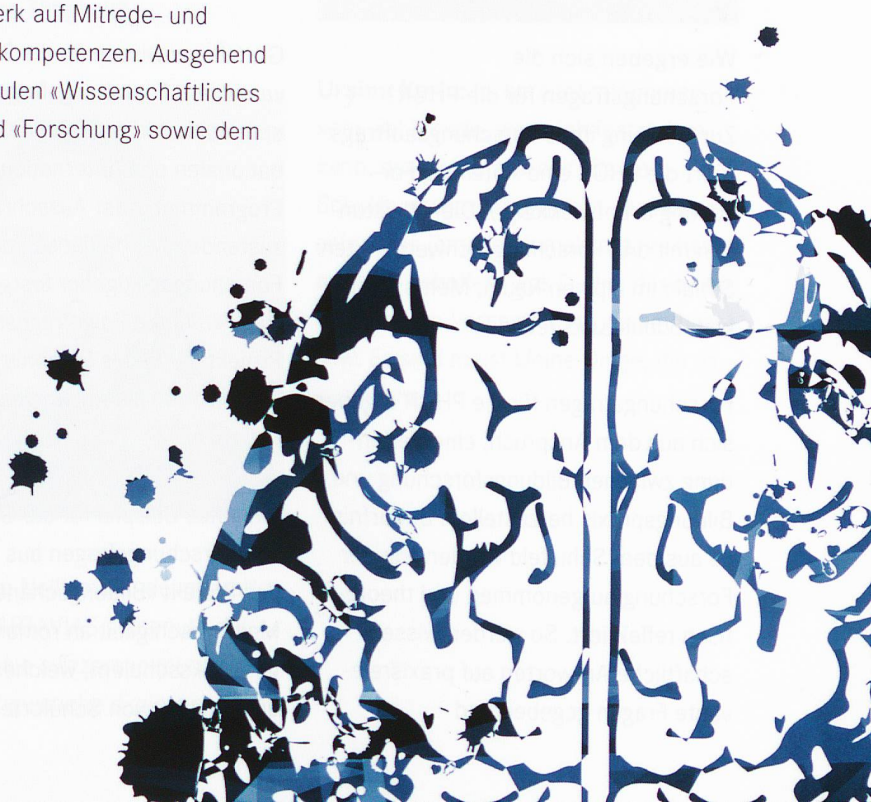
Ab wann können Kinder Ironie verstehen? Woran zeigt sich Diskalkulie? Wie lässt sich der Einfluss sozialer Herkunft verringern?

VON RETO GIVEL, LEITER GRUNDAUSBILDUNG PHGR

Wer unterrichtet, stellt sich Forschungsfragen – Fragen an die Entwicklungspsychologie, die Diagnostik, die Fachdidaktiken und weitere Disziplinen. Wer unterrichtet, muss diese Fragen nicht selber erforschen. Aber es gehört zu den Kompetenzen einer rundum kompetenten Lehrperson, zu einer Fragestellung gezielt recherchieren zu können, die Bedeutung des Recherchierten für das eigene Unterrichten herauszulesen und sowohl die eigene Unterrichtserfahrung als auch das Recherchierte im gegenseitigen Licht kritisch zu beleuchten.

Dementsprechend bildet die Pädagogische Hochschule Graubünden ihre Studierenden nicht zu Forscherinnen und Forschern aus. Stattdessen liegt das Augenmerk auf Mitrede- und Anwendungskompetenzen. Ausgehend von den Modulen «Wissenschaftliches Arbeiten» und «Forschung» sowie dem Verfassen der Bachelorarbeit erlernen die Studierenden Forschungsfragen zielführend zu formulieren, ihre Recherchekompetenz zu erweitern, die gefundene Primär- und Sekundärliteratur auf Qualität zu prüfen, die gewählten Quellen korrekt zu zitieren, deren Aussagekraft für das eigene Unterrichten richtig einzuschätzen und nicht zuletzt auch die Grenzen der Erkenntnis zu erkennen und auszuhalten.

Idealerweise durchdringt dieses Miteinander von Forschung und Lehre die ganze Pädagogische Hochschule: Dozierende forschen, Forschende dozieren, das Dozierte basiert auf Erforschtem und das Erforschte ist für den Unterricht relevant.



Drei weitere Artikel widmen sich im zweiten Abschnitt dem Verhältnis von Studium und berufspraktischer Ausbildung. Tina Hascher und Lea De Zordo unterstreichen in ihrem Artikel, dass der Wissenschaftlichkeitsanspruch des universitären Lehramtsstudiums und die Bedeutung von Praxiserfahrungen auf keinen Fall gegeneinander auszuspielen seien. Eine gute Lehrerinnen- und Lehrerbildung könne weder allein auf einem wissenschaftlichen Studium noch allein auf Praxiserfahrungen beruhen. Es müsse darum gehen, beides miteinander zu verknüpfen. Der Verweis auf gängige Kompetenzmodelle (z. B. von Blömeke, Kunter oder Baumert) zeigt, dass in den formulierten Kompetenzen wissenschaftliches Wissen und praktisches Handlungswissen zusammenfliesst. Interessant erscheint auch der Ansatz der Autorinnen, dass es der Wissenschaft darum gehe, die Praxis mit praxisrelevanten wissenschaftlichen Befunden zu konfrontieren. Die Aufgabe der Wissenschaft ist aber auch, Fragen aus der Praxis aufzunehmen und zu beantworten, was angesichts der komplexen unterrichtlichen Realität zuweilen eine hohe Anforderung darstellt.

Den Abschlussteil des Buches bildet die Auseinandersetzung mit der Bedeutung eines Studiums aus professions- bzw. hochschultheoretischer Sicht.